

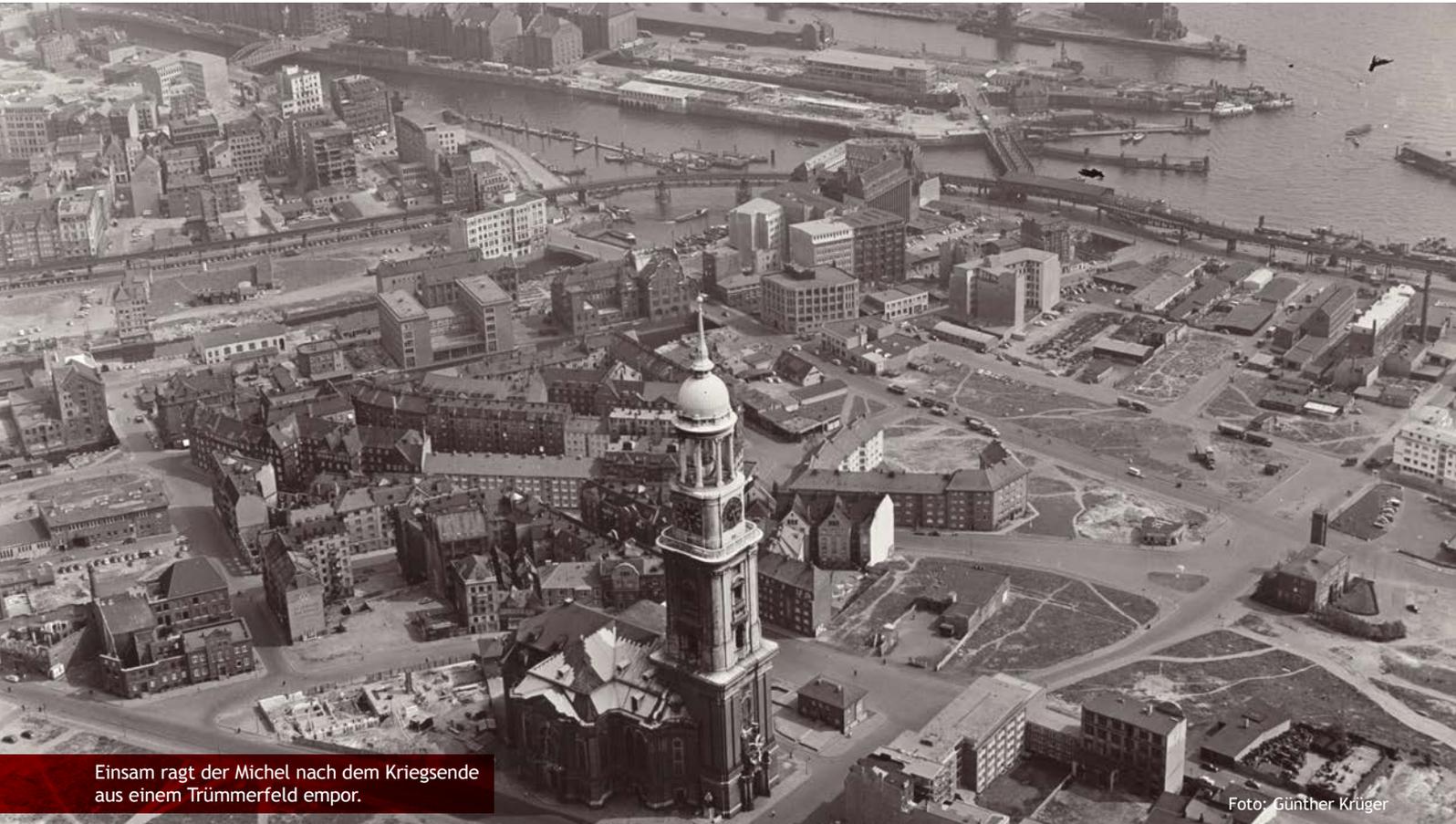
# Die Museums-Achse



ARCHAOLOGISCHES MUSEUM  
HAMBURG  
STADTMUSEUM  
HARBURG



Museumsverein  
Harburg e.V.



Einsam ragt der Michel nach dem Kriegsende aus einem Trümmerfeld empor.

Foto: Günther Krüger

## Hamburg von oben - Ein historischer Rundflug

Mit „Hamburg von oben“ zeigt das Stadtmuseum Harburg erstmalig Fotos aus der Vogelperspektive von Günther Krüger, die die Stadtentwicklung in der Mitte des vorigen Jahrhunderts widerspiegeln.

Eine faszinierende Reise über Hamburg unternimmt das Stadtmuseum mit der Ausstellung „Hamburg von oben - Ein historischer Rundflug (1956-1969) mit Fotos von Günther Krüger“, die ab dem 31. Oktober zu sehen ist. Die Ausstellung zeigt Aufnahmen des Fotojournalisten Günther Krüger (1919-2003), der über 15 Jahre hinweg im Auftrag des Hamburger Abendblatts die Hansestadt aus der Vogelperspektive fotografierte. „Diese Ausstellung ist eine wahre Schatzkiste für alle, die sich für Hamburgs Entwicklung in den 1950er- und 1960er-Jahren interessieren“, sagt Jens Brauer, Leiter der Abteilung Stadtgeschichte.

Die Qualität der Fotos sei eine Sensation, so Brauer: „Zum einen wegen ihrer fotografischen Meisterschaft, zum anderen, weil sie einen Einblick in eine entscheidende Phase der Stadtentwicklung bieten.“ Die Bilder zeigen unter anderem den Michel, der nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs aus einer Trümmerlandschaft herausragt, oder dokumentieren die verheerenden Überschwemmungen im Hamburger Süden während der Sturmflut von 1962. Auch Harburg ist auf vielen Aufnahmen zu sehen. „Krügers Fotos halten den Wiederaufbau Hamburgs und die Zeit des Wirtschaftswunders fest“, erklärt Brauer weiter.

In den Jahren des raschen Wandels musste sich die Stadt an neue technische Entwicklungen, insbesondere das Automobil, anpassen. „In Krügers Bildern entwickelt sich Hamburg förmlich im Zeitraffer zur modernen Stadt.“

Dank der Unterstützung der Sparkasse Harburg-Buxtehude konnte das Stadtmuseum Harburg im Jahr 2023 rund 400 Luftbilder und weitere Aufnahmen von Günther Krüger in seine Sammlung integrieren. Teile dieses bedeutenden fotografischen Schatzes werden nun erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.





Mit dem Hammaburg-Platz erinnert jetzt auch ein Name im Straßenbild der Hansestadt an ihre Keimzelle.

Foto: AMH; Illustration: Roland Warzecha

## Vom Mythos zur Realität: Hamburg würdigt seine historische Keimzelle

Mit der Benennung des Hammaburg-Platzes steht nun die Geschichte der Hansestadt im Rampenlicht.

Mit der Einweihung des Hammaburg-Platzes hat die Suche nach den Ursprüngen Hamburgs einen weiteren Meilenstein erreicht. Im August weihen Hamburgs Kultursenator Dr. Carsten Brosda, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte Ralf Neubauer und der Direktor des Archäologischen Museums Hamburg, Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, den Platz an der Domstraße in der Hamburger Altstadt ein. Damit wird nicht nur im Stadtbild, sondern auch im Bewusstsein der Bürger an die Hammaburg erinnert - die Keimzelle und Namensgeberin der Hansestadt. Mit diesem Platz, der bisher im Volksmund nur „Domplatz“ genannt wurde, wird die historische Bedeutung der Hammaburg aufgezeigt.

„Ich bin sehr glücklich über dieses Bekenntnis Hamburgs zu seiner Geschichte“, äußerte sich Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss begeistert. „1000 Jahre nach ihrem Untergang und zehn Jahre nach ihrer zweifelsfreien Wiederentdeckung hat die Hammaburg endlich ihren rechtmäßigen Platz im Herzen Hamburgs zurückerhalten.“ So konnte die Entstehungsgeschichte der Stadt endgültig rekonstruiert und umfassend dokumentiert werden.

Der neue Hammaburg-Platz soll jedoch nicht nur ein Name sein, sondern auch zu einem Kaleidoskop der Geschichte werden, in das die Passanten eintauchen können. Dazu sind Info-Stelen geplant, die die Geschichte der Hammaburg und ihre Bedeutung für Hamburgs Gründung und Entwicklung erläutern. Schon jetzt machen stählerne Wallabschnitte rund um den Platz den genauen Verlauf des Walls der Hammaburg sichtbar. Diese modernen Elemente bieten einen unmittelbaren Zugang zur Geschichte der Stadt und ermöglichen es, sich die Dimensionen der historischen Befestigungsanlagen besser vorzustellen.

Zusammen mit dem bereits bestehenden Museum Die Bischofsburg direkt gegenüber wird der Hammaburg-Platz ein lebendiges Zentrum für die Vermittlung der Hamburger Frühgeschichte bilden. Die Verbindung von archäologischen Entdeckungen, Informationselementen und weiteren Angeboten macht die Geschichte Hamburgs nicht nur verständlich, sondern auch erfahrbar. Die so gezeigte städtische Frühgeschichte wurde bislang oft nur im wissenschaftlichen Kontext behandelt.

## ArchäoMobil auf der Hanse Sail Rostock

Das ArchäoMobil, das begehbare Erlebnisfahrzeug für Archäologie, war auf Tour!

Vom 8. bis zum 11. Juli 2024 war das ArchäoMobil des Archäologischen Museums Hamburg auf der Hansesail in Rostock zu Gast. Ein besonderer Einsatzort, denn normalerweise ist es nur in Hamburg und Umgebung unterwegs.

Die Veranstalter der Rostocker Hanse Sail hatten das Mobil auf dem Hamburger Hafengeburtstag in Aktion gesehen und heuerten es begeistert für Rostock an. Dort hatte es seinen Standplatz direkt am Stadthafen. Die Crew nahm die Besucher mit auf eine Zeitreise in die norddeutsche Vergangenheit und informierte, wie Archäologie funktioniert.



Das ArchäoMobil war On Tour auf der Hansesail in Rostock.

Foto: privat

Über 2000 Besucher enterten das ArchäoMobil und es kam zu vielen interessanten Gesprächen. Studenten informierten sich über das Archäologiestudium und über die Museumsarbeit. Eine Kitagruppe erfreute sich an dem ausgestellten Spielzeugritter aus Ton und sogar Kollegen der Uni Rostock kamen vorbei. Für die 1000 Jahre alte Baumscheibe aus der Neuen Burg, die im ArchäoMobil gezeigt wird, begeisterte sich ein Botaniker.



Die Teilnehmer vor der Peking, die nach einer bewegten Geschichte ihren festen Liegeplatz am Hafenumuseum im Hansahafen gefunden hat.

Foto: privat

## MUSEUMSVEREIN ON TOUR

Bei drei Exkursionen des Museumsvereins ging es in die Hamburgische Bürgerschaft, den Harburger Binnenhafen und ins Deutsche Hafenumuseum

Auf großes Interesse stießen die Exkursionen des Museumsvereins in den letzten Monaten. Die Teilnehmerplätze waren nach Versenden der Einladungen im Nu vergeben.

Beim Besuch des Hamburger Rathauses ging es nicht nur darum, unter sachkundiger Führung die Räume des Rathauses kennenzulernen. Die Harburger Bürgerschaftsabgeordnete Birgit Stöver informierte auch über die Arbeit des Landesparlamentes.

Im Juni folgte dann ein Rundgang durch den Harburger Binnenhafen, bei dem Klaus Barnick neben vielen geschichtlichen Ereignissen auch die neuesten städtebaulichen Entwicklungen vorstellte.

Im August ging es ins Deutsche Hafenumuseum. Dort konnte unter sachkundiger Führung von alten Fahrernleuten der legendäre Flying P-Liner „Peking“ besichtigt werden. Ein Besuch im Schaudpot des im Aufbau befindlichen Museums rundete die Veranstaltung ab.



Foto: Günther Krüger

### // AUSSTELLUNGEN

Ab 25. Oktober

**LOST PLACES** - Archäologie der Gegenwart

Ab 31. Oktober

**Hamburg von oben** - Ein historischer Rundflug (1956-1969) mit Fotos von Günther Krüger

### // EVENT

3. November, 12:00 - 20:00 Uhr

**Harburger Kulturtag mit buntem Programm für Groß und Klein**  
Archäologisches Museum Hamburg  
Harburger Rathausplatz 5 und  
Museumsplatz 2

### // LESUNG

14. November, 18:00 - 19:00 Uhr

**Deutschlands verschwundene Orte - ein Atlas**  
Archäologisches Museum Hamburg  
Harburger Rathausplatz 5



Foto: Jochen Brandt

Knochenfund im Beinhaus unter dem Winsener Glockenturm.

## Mittelalterliches Beinhaus in Winsen

Bei Grabungen im Fundament des Glockenturms in Winsen wurde ein mittelalterliches Beinhaus entdeckt.

diese besondere Grabform gelang dem Archäologischen Museum Ham-

Wohliger Grusel erfüllt den, der schon einmal die Katakomben von Paris oder eines der vielen Beinhäuser im Alpenraum besucht hat. Auch in Norddeutschland gab es solche Beinhäuser. Ein archäologischer Nachweis für

burg 2023 auf dem Kirchplatz in Winsen. Dort fanden sich im Fundament des historischen Glockenturms auf engstem Raum die verbrannten Knochen von rund zwei Dutzend menschlichen Skeletten aus dem 14. bis 15.

Jahrhundert. Zunächst glaubte man noch, Relikte einer Hexenverbrennung entdeckt zu haben. Allerdings handelte es sich nur um Schädel und Langknochen, also um eine bewusste Auswahl der Knochen. Offenbar wurde das Beinhaus, in dem die Knochen einst aufbewahrt worden waren, bei einem der Stadtbrände in Winsen zerstört, und man hatte die Knochen dann unter dem Glockenturm wiederbestattet.

# AUSSTELLUNG // Lost Places - Archäologie der Gegenwart

Obwohl sich Archäologie meist mit der Vergangenheit beschäftigt, wächst das Interesse an der Archäologie der Gegenwart.

Vom 25. Oktober 2024 bis zum 23. März 2025 präsentiert das Archäologische Museum die Ausstellung „Lost Places - Archäologie der Gegenwart“. Lost Places sind verlassene Orte, die sich selbst überlassen und aufgegeben wurden, ähnlich den antiken Ruinenstätten. Diese Plätze üben eine besondere Faszination auf Fotografen, Graffiti- und Streetart-Künstler aus. Auch in Harburg und Umgebung

findet man zahlreiche solcher Plätze, wie verfallene Industrieanlagen. Aber auch in anderen Hamburger Bezirken gibt es viele dieser vergessenen Orte, die im Dornröschenschlaf auf bessere Zeiten warten. In Zusammenarbeit mit der Hamburger Morgenpost zeigt das Archäologische Museums Hamburg jetzt beeindruckende, großformatige Fotos dieser spannenden, verlassenen Lost Places in einer Sonderausstellung.



Foto: Archäologisches Museums Hamburg

Auch das Gebäude der New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie AG im Harburger Binnenhafen ist ein Lost Place.

## PORTRAIT // Bobby Güntzel - Als Masterstudent am Museum

Noch mindestens bis Dezember bereichert dieses Gesicht unser Museum: Bobby Güntzel, Student der Kunstgeschichte.

Seit April vergangenen Jahres arbeitet der 29-Jährige Student der Hamburger Universität im Museum mit. Davor studierte er in Frankfurt, wo er auch seinen Bachelor in Kunstgeschichte erlangte. Nun ist er im ersten Mastersemester.

Wie kommt man als Kunstgeschichtler dazu, in die Archäologie einzutauchen? Ganz einfach, meint Bobby Güntzel: „Es gibt verschiedene Berührungspunkte zwischen beiden Fächern, und in beiden wird interdisziplinär gearbeitet.“

So hat er in Harburg an der Ausstellung „Brigitte Nolden - Parallele Welten“ mitgewirkt und Erfahrung gesammelt. Jens Brauer, Leiter der Abteilung Stadtgeschichte, konnte auch auf seine



Foto: Niels Kreller

Unterstützung bauen bei der Ausstellung „Jens Hoff - DIG DEEPER“, die das Museum in der Sparkasse Harburg-Buxtehude noch bis Ende des Jahres zeigt. Bald steht seine Masterarbeit an.

Noch hat Bobby Güntzel das Thema nicht gewählt. „Eventuell wird es ein Thema aus der Archäologie werden - vielleicht etwas Frühchristliches.“

Und nach bestandener Masterprüfung? „Die Museumsarbeit gefällt mir gut. Die Recherche, das Arbeiten, die Wissensvermittlung - das finde ich spannend. Vielleicht finde ich ja hier etwas.“

## // NEUE MITGLIEDER

Herzlich willkommen im Museumsverein!

Bent Brauckmann // Caspar Grabe // Eleonore Schmidt-Bogatzky // Yumiko Stüve // Andrea und Jan Tietgen

## // IMPRESSUM

Herausgeber: Museumsverein Harburg  
Verantwortlich: Prof. Dr. Wolfgang Stein  
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg  
E-Mail: museumsverein@amh.de  
Redaktion: Niels Kreller  
Layout: Juliane Tapper  
Druck: Flyeralarm